

Karibik pur – und gerade noch erschwinglich

Bocas del Toro – eine vergessene Inselgruppe wird vom Tourismus wieder entdeckt

Für den Individualtouristen ist es oft nicht einfach, Orte zu finden, die eine *Trouville* sind, ohne bereits in einem Reisekatalog zu stehen. Doch es gibt noch solche Geheimtipps; Bocas del Toro in der Karibik ist einer davon. Die Inselgruppe gehört zu Panama und war seit dem Abzug der United Fruit Company während Jahrzehnten vergessen, bis sie von Reisenden neu entdeckt wurde.

• VON HANS UELI KÜHNI

Die Anreise nach «Bocas» muss man sich verdienen. Es gibt nur einen kleinen Flugplatz, der von Panama City aus bedient wird, sowie Bootsverbindungen alle anderthalb Stunden vom Festland her. Allerdings ist Erleichterung angesagt, von San José (Costa Rica) aus soll eine neue Airline die Insel bedienen. Umso erstaunlicher ist es, dass sich dieser Ort trotz schwieriger Anreise extrem schnell touristisch entwickelt. Mehr und mehr kleine Hotels und Restaurants entstehen, darum herum die üblichen Anbieter von Bootsausflügen, Radverleih und was so dazu gehört.

Trotzdem ist Bocas del Toro noch ein Juwel. Besonders die davor liegenden Inseln, die mit Wassertaxis in wenigen Minuten zu erreichen sind, haben ihren karibischen Reiz. Die Häuser samt Terrassen stehen oftmals auf Pfosten im Wasser. Dieses ist tiefblau und kristallklar, Fische hat es noch jede Menge, Seesterne kann man aus nächster Nähe bestaunen. Der Gegend entsprechend sind die meisten Gebäude aus Holz und bunt bemalt, sofern überhaupt noch Farbe zu erkennen ist. Die Sonne brennt tagsüber erbarungslos, und wenn es regnet, dann richtig, Tropen halt.

Viele der Inseln gelten als Naturschutzgebiete, so etwa Bird Island mit mehr als 350 Vogelarten. Oder Red Frog Beach, wo der kleine rote Frosch mit schwarzen Punkten lebt; er ist giftig und soll anderswo auf der Welt nicht vorkommen. Überhaupt kommt die Natur nicht zu kurz, die Vegetation ist üppig und tropisch, die Tierwelt reichhaltig. Menschen gibt es wenige, und diese leben im Einklang mit der Natur.

Bekannt als Bananen-Hauptsitz

Bocas del Toro wurde – wie könnte es anders sein – von Kolumbus entdeckt und war während Jahrhunderten ohne Bedeutung. Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts änderte sich das, als die United Fruit Company hier ihren Sitz nahm und der Bananenexport zu blühen begann. Immer



Auf der Hauptinsel entstehen viele neue Hotels: Viele sind direkt per Wassertaxi erreichbar.

Bilder Hans Ueli Kühni



Speziell: eine Hotelanlage über dem Wasser.

weiter nach Panama und über die Grenze nach Costa Rica wuchs deren Terrain. Noch heute stehen Hütten aus der damaligen Zeit, eigentliche Zeugen für eine Epoche. Leider werden diese typischen Holzbauten abgerissen oder zerfallen, statt sie als historische Stätten zu pflegen. Der Wohlstand endete abrupt, als beim Aufkommen der Panamakrankheit ganze Bananenplantagen abstarben. Die Bananenbarone zogen ab und überliessen die Inseln ihrem Schicksal. Bis sie touristisch neue Bedeutung erlangten.

Wie in der ganzen Karibik überwiegend auch hier die Menschen dunkler Hautfarbe. Sie sprechen nebst dem in Panama üblichen Spanisch ihren eigenen Dialekt, den sie von Jamaika mit-

brachten und heute noch pflegen. Und dazu Englisch, was manchem Touristen doch entgegenkommt. Dringt man allerdings weiter ins Innere vor oder macht einen Bootsausflug durch die Manroven-Sümpfe, trifft der Reisende auch auf wenige noch verbliebene Indianer, deren Heimat einmal das ganze Gebiet war.

Noch vor vier Jahren gab es kaum eine Unterkunft, die Hauptstrasse durch das Dorf war ohne Asphalt, die Preise waren extrem tief. Inzwischen sind sie etwas gestiegen, der Service hat sich nicht verbessert. Trotzdem sollte der Besucher einen Abstecker nach Bocas del Toro wagen, wenn er «in der Nähe» ist. Man lebt hier immer noch weit preiswerter als etwa auf Jamaika, der Dominikanischen Republik, in Costa



Augenweide: An der Parade der Unabhängigkeit sind die Kleinsten die Schönsten.

Rica oder anderen bekannten karibischen Destinationen mit oft weniger Flair.

Viele Individualtouristen aus aller Welt kommen aus dem nahen Costa Rica und verbringen ein paar Tage hier, denn es ist eine komplett andere Welt. Es gibt täglich einen direkten Bus von San José aus, und wer ohnehin im südlichen Teil von Costa Rica ist, hat keinen langen Weg zurückzulegen. Für das letzte Stück benutzt man das Schnellboot, das seinen Weg von Changinola aus durch den ehemals für den Bananentransport gebauten Kanal parallel zum Meer fährt. Man hilft sich da wie am Amazonas.

Filmreise Inselkulissen

Ein besonderes exotisches Erlebnis bietet die Nachbarinsel Bastimentos. Keine Autos, kein Motorrad, einzig die Wassertaxis trüben die Stille. Die Hütten sind simpel, das Leben arm und einfach, aus der Disco dröhnen schon tagsüber Reggae-Rhythmen. Karibik pur – und hier noch besonders erschwinglich. Ein Bier für weniger als einen Dollar, eine einfache Unterkunft bei Tio Tom – einem ausgewanderten Deutschen – für zwölf Dollar, ein schmackhafter Pargo Rojo (Rotbarsch) mit reichlich Beilagen für weniger als fünf Dollar. Zudem bietet Bastimentos auf der offenen Seite zum Atlantik hin traumhafte Strände und ein Meer, das auch Wellenreiter begeistert.

Natürlich beginnt auch hier der gnadenlose Ausverkauf. Die Landpreise steigen wie überall, wo der Tourismus strandet. Wie in Zentralamerika üblich muss der Käufer die Augen offen halten, denn es wird ohne zu zögern – oder ohne es besser zu wissen – auch unregistriertes Land angeboten. Die Einheimischen haben in der Vergangenheit oft ihre Hütten an Ausländer verkauft, die ihrerseits heute das Geschäft machen. Diese Leute haben keine Chance mehr, im Hauptort selber etwas zu kaufen oder zu bauen, eine Entwicklung, die wohl global bekannt ist. Doch das alles kümmert die Touristen wenig. Meistens sind es jun-

ge Leute, die ein paar Tage Spass und eine schöne Zeit haben wollen. Das zumindest ist ihnen auf Bocas garantiert, obwohl das Nachtleben nicht üppig ist und sich am ehesten in der Bar «Barco hundido» stattfindet. Diese liegt teilweise über dem Wasserspiegel, als Besonderheit kann man da im Wasser ein vor Zeiten gesunkenes Boot bestaunen. Zudem ist gerade eine riesige Disco im Bau, die demnächst eröffnet werden soll und eines der dominantesten Gebäude des Ortes darstellt.

Nach Bocas fährt man aber weniger, um Feste zu feiern, sondern wegen der atemberaubenden Kulisse, wegen des karibischen Ambientes und wegen der vielen Wassersportmöglichkeiten. Und da kommt der Tourist voll auf seine Rechnung, auch wenn die Anreise lang ist.

Wer etwas Zeit hat, sollte den Abstecker über die Cordilleren nach David auf der Pazifikküste einplanen. Die Mikrobusse fahren häufig, die Fahrt ist beeindruckend. Unendliche grüne Wildnis bis hoch in die Bergspitzen, dazwischen bescheidene Hütten der vorwiegend indianischen

Bevölkerung prägen das Bild. David selber ist die zweitgrößte Stadt des Landes und Drehscheibe für Ackerbau und Viehzucht. Zudem ist die Stadt voll von Kaufhäusern für Bekleidung und Schuhe, und das zu Preisen, die wir als denkbar halten. Es lohnt sich, einen leeren Koffer mitzubringen. Aber auch andere Dienstleistungen wie Hotels oder Verpflegung sind hier extrem preiswert. Von David aus kann man dann wieder nach Bocas del Toro oder Panama City fliegen oder aber den längeren Weg per Bus nach Costa Rica wahlen.

Gut zu wissen

hk. Die Inselgruppe Bocas del Toro liegt im Norden Panamas, nahe der Grenze zu Costa Rica, im karibischen Meer. Die Anreise erfolgt von Panama Stadt aus mit regionalen Flugzeugen oder von San José (Costa Rica) aus mit dem Bus. Zudem fahren täglich mehrere Busse aus dem Süden Costa Ricas bis zur Grenze, von da aus geht es weiter im Sammeltaxi bis Changinola. Hier ist der Hafen für die Wassertaxis, die alle anderthalb Stunden fahren. Neu bedient auch die Nature Air ab San José die Insel mehrfach pro Woche.

Panama gilt als eines der sichersten Reiseländer Zentralamerikas. Die Inselgruppe gilt als gefahrlose Destination. Es gibt Hotels aller Kategorien. Die Insel ist heute Ganzjahresdestination. Es kann aber wie in den Tropen üblich jederzeit auch Regen einsetzen.

Offizielles Zahlungsmittel ist der US-Dollar. Panama ist eine sehr preiswerte Reisebestimmung, weit preiswerter als das nördliche Costa Rica. Bürger der Schweiz und der EU brauchen kein Visum, jedoch sollte man allenfalls ein Ausreisebillet vorweisen können.

Die Zeitverschiebung beträgt minus sechs Stunden gegenüber Mitteleuropa.



Ferien total: schöne Strände, atemberaubende Szenerie.